



## **Ein Schattentheater nach dem Bilderbuch „Drin-Bleib-Monster: Alma hat coronafrei“**

Künstlerisch neu gestaltet von Clara-Marie Mekat

Klasse 5c des Theresia Gerhardinger Gymnasium am Anger, München

Autorin & Illustratorin: Sophia M. Phildius Co-Autorin: Claudia M. Müller

Lektorin: Alexandra Fauth-Nothdurft Altersempfehlung: ab 4 Jahren

Kostenlos abrufbar unter: <https://www.drin-bleib-monster.de/>

## Personen

**Alma:** 11 Jahre, geht in die 5. Klasse Gymnasium und ist seit 6 Wochen zu Hause, Schule daheim

**Mama:** arbeitet im Home Office und ist die meiste Zeit am Telefon

**Papa:** arbeitet auch von zu Hause aus und hat ständig Videokonferenzen, bei denen er nicht gestört werden darf

**Oma:** war schon lange nicht mehr zu Besuch da

**Marie:** Almas kleine Schwester. 7 Jahre, geht in die 1. Klasse

Das **Drin-bleib-Monster:** klein, blau, wuschelig, taucht plötzlich auf und hängt sich an Almas Bein.

**Julia:** Almas beste Freundin

**Erzähler:** Alma sitzt schmolend in ihrem Zimmer. „Ich will endlich raus!“

Wegen dieses blöden Virus, hat ihre Schule zu und sie muss zu Hause bleiben. Nicht mal ihre Freunde darf sie sehen. Das ist so gemein. Die Sonne scheint.

**Alma:** „Ich gehe jetzt nach draußen“ beschließt Alma und öffnet ihre Zimmer Tür. Vorsichtig schaut sie durch den Spalt

**Alma:** „Puh! Niemand zu sehen“.

Auf Zehenspitzen schleicht Alma Richtung Haustür.

**Alma,** murmelnd: „Fast geschafft. Hoffentlich hört mich keiner.“

**Erzähler:** Sie streckt die Hand nach der Haustür aus. Ein heftiger Ruck durchzuckt sie sie.

**Alma quiekend:** „Waaaaaaaaaaaaaaaaa“!

**Erzähler:** Etwas umklammert ihren Knöchel!

**Alma** „Ein... Ein... Ein Monsteer!“

**Monster:** Das fußselige Knäuel grummelt: „Neeein, neeein, nicht rausgehen.“ „

**Alma:** „Aaargh“

**Erzähler:** Stampfend schleift Alma das Monster hinter sich her, zieht und zerrt an seinen Armen und schüttelt es kräftig auf und ab.

**Alma:** „Uuufff“!

**Erzähler:** Egal was sie auch tut, das Monster lässt einfach nicht los.

**Monster kichernd:** „Hi hi hi das war Monster spaßig!“ „wollen wir Freunde sein?“

**Erzähler:** **Alma** schüttelt den Kopf.

**Monster:** spricht einfach weiter: „ich bin das drin bleibt Monster. Was spielen wir jetzt?“

**Erzähler:** **Alma** kneift die Augen zusammen und blickt grimmig in die andere Richtung

**Alma:** „mit dir will ich nicht spielen!“

**Erzähler:** Alma stemmt die Arme in die Hüften.

**Alma:** „Ich muss das nervige Ding an meinem Bein loswerden.“

**Erzähler:** Sie überlegt:

**Alma:** „Mama kann mir bestimmt helfen, auch wenn die ganze Zeit arbeiten muss.“

**Erzähler:** Nachdem sie mit einem von einem Tag auf dem anderen nach Hause geschickt wurde, muss sie jetzt von zu Hause arbeiten.

**Alma:** „Mama, du musst das Monster von mir machen“

**Mutter:** „Liebling, ich kann das Monster nicht sehen. Hast du wieder zu viel Fantasie?“

Bist Du schon mit den Arbeitsaufträgen für Frau Peters fertig? Es sind schon wieder neue Nachrichten von der Schule da und in Mebis muss ich auch gleich noch mal schauen. In der Whats App Gruppe stand, dass die Aufgaben für Mathe schon drinstehen. Ich mache dann nachher noch Deinen Wochenplan fertig.“

**Erzähler:** Na toll, Mama sieht das Monster nicht. Und jetzt?

**Alma:** „Vielleicht hat Marie eine Idee, wie ich das Monster loswerden?“

**Erzähler:** Auch Almas kleine Schwester ist daheim, weil ihre Schule geschlossen ist. Auch Kindergärten sind zu. Eigentlich ist alles geschlossen gerade. Wie immer sitzt sie in ihrem Zimmer und bastelt etwas für ihre Lego Friends.

**Alma:** „Das Monster auf mein Bein lässt nicht los befreie mich!“

**Marie:** „Du spinnst doch, da ist nichts“

**Erzähler:** Alma schaut als sich runter und das Monster starten sie mit großen Kulleraugen an.

**Alma:** fragend „bauen wir wenigstens eine Höhle zusammen, Marie?“

**Marie:** „nein, keine Lust.“

**Alma:** „Was mache ich denn jetzt bloß?“

**Erzähler:** in Almas Brauch grummelt es. Bevor sie sich ein Apfel holt, will sie sich noch die Hände waschen. Nach dem Hände waschen isst sie denn Apfel und setzt sich aufs Sofa.

**Almas:** „Alles langweilig und das Monster nervt echt.“

**Erzähler:** Da hat sie eine Idee: Julia hat vielleicht Zeit. Besuchen darf Alma sie nicht, weil der Virus für alle Menschen gefährlich ist. Aber telefonieren geht!

**Alma:** „Hallo Julia, magst du mit mir Stadt Land Fluss am Telefon spielen?“

**Julia:** „Tut mir leid, aber wir wollen gleich essen und ich habe noch nicht alles für die Schule gemacht. Dann muss ich auch erstmal meine Mutter fragen, ob das ginge. Ruf doch später noch mal an“

**Erzähler:** Traurig legt Alma auf und schaut wieder das Monster an, das fragend zurückschaut.

Alma klopft an Papas Arbeitszimmer. Sie sollen ihn heute nicht stören. Wegen des Virus muss Papa nämlich auch zu Hause bleiben und arbeitet die meiste Zeit. Alma öffnet die Tür und merkt, dass Papa gerade in einer Videokonferenz ist. Sie schreibt ihm einen Zettel und legt ihn auf seinen Arbeitstisch. Weil sie ihn nicht stören möchte. Darauf steht:

Clara-Marie Mekat, Am Radenhölzl 3a, 81369 München

**Alma:** „Hallo Papa, ich sehe, dass du in einer Videokonferenz bist. Hast du nachher Zeit zum Spielen?“

**Erzähler:** Doch Leider bemerkt Papa den Zettel nicht und ignoriert Alma. Jetzt bleibt niemand mehr übrig, den sie fragen kann. Mit hängendem Kopf schließt Alma die Tür.

**Alma:** „Wuuuuuuuaaaahh, Ist das öde.“

**Erzähler:** Alma plumpst auf ihr Bett.

**Alma:** „Keiner hat Zeit. Und raus darf ich auch nicht!“

**Erzähler:** Alma boxt in ihr Kissen

**Alma:** „das ist alles nur wegen dieses doofen Virus.“

**Monster:** „Wenn du krank wärst, wäre das viel doofer“

**Erzähler:** das Monster hüpfte neben sie aufs Bett

**Monster:** „spiel doch mit mir!“

**Erzähler:** Alma dreht sich nachdenklich auf den Bauch

**Alma:** „was denn? Drinnen macht nichts Spaß. Und für die Schule muss ich auch noch soooo viele, langweilige Sachen machen. Ich will wieder in die Schule gehen. Meine Freundinnen sehe ich auch nicht mehr. Nur ganz selten telefonieren wir mal, das ist alles voll gemein.“

**Erzähler:** Die Augen des Monsters beginnen zu leuchten.

**Monster:** „Ich hab da gaaaanz viele Ideen!“

Sie bauen sich Achterbahnen aus Lego, Burgen, Flugzeuge, Boote. Sie malen ganz viel. Und dann merkt Alma, dass drinnen bleiben vielleicht doch nicht so schlimm ist und verbringt noch ganz viel Zeit mit dem drin bleibt Monster.

**Erzähler:** Alma und das Monster spielen den ganzen Nachmittag. Da ruft Papa auch schon zum Abendessen.

Später am Abend, beim Essen:

**Papa:** „Das Wetter soll morgen schlecht werden. Wollen wir morgen eine riesige Kissenburg im Wohnzimmer bauen?“

**Marie:** „Au ja, jetzt gleich!“

**Papa** kopfschüttelnd: „Nein, es ist schon viel zu spät.“

**Marie:** „Ach menno!!“

**Erzähler:** Alma liegt später noch lange wach im Bett und kann nicht einschlafen. Aber wo ist denn das Drin-Bleib-Monster? Sie hat es schon länger nicht gesehen.

Alma hält den Atem an und lauscht in die Stille der Wohnung. Ihre Eltern sehen die Nachrichten im Fernsehen an, Alma kann die leise Stimme des Sprechers hören. Im Zimmer ist es ganz dunkel. Doch da hinten, in der Ecke unter dem Schreibtisch, da leuchtet es ganz leicht und sind da nicht auch leise Geräusche? Alma steht vorsichtig auf und schleicht auf Zehenspitzen durch ihr Zimmer.

Unter Almas Schreibtisch liegt in einem Berg aus Kissen und Decken das Drin-Bleib-Monster und schnarcht leise. Schnell nimmt Alma ihr Handy und macht ein Foto. Das wird sie morgen ihrer Freundin Julia schicken, sonst glaubt ihr doch keiner die Geschichte.

ENDE